

Projekt „Gemeinsam stärker! Gemeinsame Krisenbewältigung in der deutsch-polnischen Grenzregion“

4. Deutsch-Polnischer Bürgerdialog

„Gemeinsam stärker - Krisen in der Grenzregion“ am 15.10.2024, in Kosarzyn (Polen)

Auswertung Themen und Ideen

Am 15.10.2024 wurde der im Rahmen des Projektes „Gemeinsam stärker! Gemeinsame Krisenbewältigung in der deutsch-polnischen Grenzregion“ stattfindende Bürgerbeteiligungsprozess mit der nächsten Dialogveranstaltung fortgesetzt. Der 4. Deutsch-Polnische Bürgerdialog fand im Freizeitzentrum „Nad Borkiem“ in Kosarzyn (Polen) statt.

Der Projektträger, die Euroregion Spree-Neiße-Bober/ Sprewa-Nysa-Bóbr begrüßte mehr als 70 Bürgerinnen und Bürger aus dem deutschen und dem polnischen Teil der Grenzregion.

Nachdem bei den ersten drei Bürgerdialogen zahlreiche Wünsche, Forderungen und Ideen der Bürgerinnen und Bürger aufgenommen worden waren, ging es in der 4. Dialogveranstaltung darum, gemeinsam die wichtigsten Empfehlungen festzulegen und konkreter auszuformulieren. Dazu wurde wieder in drei Gruppen gearbeitet, die sich jeweils mit den Themen **grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung, grenzüberschreitende Bildungsangebote bzw. grenzüberschreitender ÖPNV / Tourismus** beschäftigt haben. Um für die Diskussion eine fachliche Basis zu schaffen, waren dieses Mal auch 11 Experten / Expertinnen und Praktiker aus der deutsch-polnischen Grenzregion eingeladen, die zu einzelnen Fragestellungen Informationen vermitteln sowie aus ihren konkreten Erfahrungen berichten konnten. Für den Bürgerdialog war dies eine große Bereicherung.

Im Rahmen des 4. Bürgerdialogs wurde den Teilnehmenden dieses Mal zunächst vorgestellt, welche Wünsche, Forderungen und Ideen aus den ersten drei Dialogveranstaltungen bereits aufgenommen worden waren. Diese wurden vom Projektträger gemeinsam mit IKOME | Steinbeis Mediation vorsortiert, wo möglich sinnvoll zusammengefasst und dann nach Themenbereichen geclustert.

Die Bürger:innen erhielten nun die Möglichkeit, darüber abzustimmen, welche der vorgestellten Empfehlungen ihnen am wichtigsten sind. Dazu erhielt jeder Bürger / jede Bürgerin pro Gruppe drei Stimmen, die er/sie auf die vorhandenen Empfehlungen verteilen konnte. Anschließend wurde in einer zweiten Dialogrunde an der konkreten Ausformulierung von jeweils 5 Empfehlungen gearbeitet.

Es ist vorgesehen, die Endfassung dieser Empfehlungen an Verwaltung und Politik auf kommunaler, Landes- und Nationalstaatsebene weiterzugeben.

Im Folgenden werden die ausgearbeiteten Empfehlungen sowie weitere Diskussionsergebnisse aus den drei genannten Gruppen genauer dargestellt.

1. Gruppe grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung

Folgende 5 Empfehlungen erhielten beim 4. Deutsch-Polnischen Bürgerdialog die meisten Stimmen:

- Reibungslose Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistungen, wenigstens Regelleistungen über Grenzen hinweg über eine „experimentelle Insellösung“ für die deutsch-polnische Grenzregion (18 Stimmen)
- Bürokratiearme Kostenerstattung von Gesundheitsdienstleistungen jeder Art für in der Grenzregion lebende Menschen (16 Stimmen)
- Bessere (zweisprachige) Informationen über Gesundheitseinrichtungen, deren Leistungen und ggf. Mehrsprachigkeit auf deutscher und polnischer Seite (12 Stimmen)
- (Verbesserte) Kooperation zwischen deutschen und polnischen Gesundheitseinrichtungen (9 Stimmen)
- Erleichterte Anerkennung deutscher und polnischer medizinischer Abschlüsse (8 Stimmen)

2

Weitere Empfehlung:

- *Umsetzung grenzüberschreitender Kooperationen in der Ausbildung von medizinischem Personal*

Die ersten fünf Empfehlungen wurden mit weiteren Details ergänzt:

Die reibungslose, grenzüberschreitende Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistungen sowie die bürokratiearme Kostenerstattung standen besonders im Fokus der Diskussion. Hier sehen die Bürger:innen eine hohe Dringlichkeit und es besteht der Wunsch nach einer zeitnahen Umsetzung. Es wird an die Entscheidungsträger in den entsprechenden Verwaltungen und in der Politik appelliert, offen für die Probleme in der Grenzregion zu sein. Wenigstens ein Teil der Empfehlungen aus den Bürgerdialogen sollte umgesetzt werden. Hierzu soll ein erneuter offener Brief formuliert werden.

Es wurde empfohlen, den Zugang zur Europäischen Krankenversicherungskarte für polnische Bürger zu vereinfachen und insgesamt die Abrechnung von Dienstleistungen im Gesundheitsbereich beidseits der Grenze zu entbürokratisieren.

Weiterhin wurde bekräftigt, dass bessere zweisprachige Informationen über Gesundheitseinrichtungen und Ärzte zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Gesundheitsdienstleitungen der Region sollen dadurch besser genutzt werden können und besonders im ländlichen Raum würden in den grenznahen Gebieten so Synergieeffekte entstehen, indem sich das Angebot gegenseitig ergänzt.

Als ein weiterer notwendiger Schritt wurde die Einführung von grenzüberschreitenden Krankentransporten gesehen, damit auch die Bürger:innen, die weder Auto noch ÖPNV nutzen können, die Möglichkeit für den Arztbesuch im Nachbarland haben.

Als Ergänzung zu den oben genannten Empfehlungen wurde angemerkt, dass auch das Rettungswesen in diese Empfehlungen mit einbezogen werden muss. Zudem sollen auch die Belange von Senior:innen stärker berücksichtigt werden, z.B. um Hilfen und Begleitangebote für diese Zielgruppe zu verbessern bzw. überhaupt bereit zu stellen.

Mit großen Interesse haben die Bürger:innen die Erläuterungen zum Projekt des internationalen Patientenbüros mit Sitz im Naemi Wilke Stift verfolgt. Zum einen wurde der Wunsch geäußert, dass diese Anlaufstelle für Bürger:innen der Eurostadt Guben-Gubin dauerhaft Bestand hat. Zum anderen erfolgte auch der Hinweis, dass Orte, die weiter weg von Guben-Gubin liegen, wie z.B. Krosno, ebenfalls einbezogen werden müssen.

Alle Bürger:innen der Diskussionsgruppe sehen die Entwicklung einer gemeinsamen deutsch-polnischen Gesundheitsregion als wichtiges Ziel an. Unter Berücksichtigung der aktuell in Deutschland stattfindenden Krankenhausreform müssen die für diese Entwicklung notwendigen Verbesserungen und Anpassungen mit Nachdruck formuliert und an die Entscheidungsträger auf allen Ebenen herangetragen werden. Gleichzeitig soll dies auch auf polnischer Seite geschehen und die Expertise des polnischen Gesundheitsministeriums einbezogen werden.

Die Corona-Pandemie hat wie ein Brennglas verdeutlicht, wie wichtig eine funktionierende Zusammenarbeit in der deutsch-polnischen Grenzregion ist und welchen Schaden die zeitweise Grenzschießung hinterlassen hat. In diesem Sinne wünschen sich die Bürger:innen, dass sich die Zusammenarbeit noch weiter verbessert und vorhandene Synergien genutzt werden, anstatt diese abzubauen. Auch nach dem Ende des aktuellen Bürgerbeteiligungsprozesses sollen Austauschplattformen bestehen bleiben, auf denen die Bürger:innen ihre Erfahrungen transparent machen können und Informationen teilen können – nicht nur zu Fragen des Gesundheitswesens sondern auch darüber hinaus.

2. Gruppe: grenzüberschreitende Bildungsangebote

Folgende 5 Empfehlungen erhielten beim 4. Deutsch-Polnischen Bürgerdialog die meisten Stimmen:

- Stärkung der „Sprach-Kitas“ (19 Stimmen)
- Attraktive zweisprachige Ausbildungs- und Studiengänge für die Lehrer- und Erzieherausbildung in der Grenzregion fördern (14 Stimmen)
- zusätzliche AG-Sprachangebote an Schulen (10 Stimmen)
- Bereitstellung von Informationen über Angebote zum Erlernen der Nachbarsprache als Mapping, damit Wege und Bildungsträger transparent dargestellt werden (6 Stimmen)
- bilinguale Angebote für andere Fächer und die Sicherstellung von deren Regelmäßigkeit (6 Stimmen)

Weitere Empfehlungen:

4

- *Erhöhung der Stunden und Lehrkapazitäten für die jeweilige Sprache (Deutsch. bzw. Polnisch) an Schulen und Kitas*
- *Unterstützung und Förderung für die involvierten Akteure absichern*
- *Verstetigung der existierenden Sprachangebote*
- *Tandemangebote ausbauen*

Einzelne Empfehlungen wurden mit weiteren Details untersetzt:

1. Stärkung der „Sprach-Kitas“

Die Stärkung der Sprach-Kitas ist in ihrer Wirkung nicht zu unterschätzen. Je schneller Kinder damit beginnen, die Nachbarsprache zu lernen, umso schneller beherrschen sie diese und verbinden damit positive Assoziationen. Zeitnah startet ein entsprechendes Modellprojekt (siehe hierzu die INTERREG geförderte „Sprachbrücke Euroregion Spree-Neiße-Bober/Sprewa-Nysa-Bohr“) in diesem Bereich (in 4 Kitas). Projekte wie diese sollten

ausgebaut und ihre Ergebnisse genutzt werden, um den Spracherwerb in den Kitas dauerhaft zu fördern.

Es wird zudem empfohlen, dass polnische Kita-Fachkräfte nicht erst mit Deutschkenntnissen auf B2-Niveau in der Kita Deutsch unterrichten bzw. vermitteln dürfen. Ziel ist es, mehr Fachkräfte dafür zu gewinnen und entsprechend zu fördern.

Weiterhin wird empfohlen, ein Fachkräftenetzwerk aufzubauen. Dazu sollen zunächst polnische und deutsche Lehrer:innen gezielt angesprochen / gefunden werden, die die jeweilige Nachbarsprache lernen. Es sollten dann Arbeitsgruppen für diese Fachkräfte gebildet werden, um den Austausch untereinander zu ermöglichen (erst auf Landesebene, dann auch grenzüberschreitend).

Zusätzliche Info: Am 28. Januar 2025 findet in Guben die erste Sitzung der zukünftigen AG „Unsere Sprachen“ statt, die im Rahmen des o.g. INTERREG-Projektes „Sprachbrücke Euroregion Spree-Neiße-Bober/Sprewa-Nysa-Bohr“ eingebettet ist und sich v.a. aus deutschen und polnischen Vertretern des Bildungsbereiches rekrutiert.

2. Attraktive zweisprachige Ausbildungs- und Studiengänge für die Lehrer- und Erzieherausbildung in der Grenzregion fördern

Es wird empfohlen, Lehramtsstudiengänge für die Fächer Polnisch und Sorbisch an der BTU Cottbus-Senftenberg zu gründen. Zudem sollen Stipendien für die Lehramtsstudierenden in diesen Fächern eingerichtet werden. Es ist ebenso anzustreben, dass die Studierenden Praktika und Praxiseinsätze sowie ihr Referendariat in Schulen in Guben-Gubin absolvieren. Schließlich sollte eine Änderung des Schulcurriculums in Polen für das Fach Deutsch erwogen werden: Es soll weniger die Grammatik und dafür mehr praktisches und Lebensnahes Wissen unterrichtet/vermittelt werden.

5

3. zusätzliche AG-Sprachangebote an Schulen

Das Anbieten von zusätzlichen Sprach-AGs an Schulen (Deutsch-AG in Polen und Polnisch-AG in Deutschland) ist ein wichtiger Baustein, um die Durchgängigkeit des Spracherwerbs sicherzustellen. Diese AGs können z.B. auch durch (Lehramts-)Studierende durchgeführt werden. Wichtig sind niedrigere Zugangsvoraussetzungen für die Lernenden und Lehrenden. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass in Polen das Arbeitsamt über ein Budget für die Aus- und Weiterbildung der Arbeitsuchenden verfügt, dieses jedoch nicht für eine Fremdsprachenkurs eingesetzt werden kann. Für die Grenzregion sollte es ermöglicht werden, dass das Arbeitsamt Deutschkurse finanziert.

4. Bereitstellung von Informationen über Angebote zum Erlernen der Nachbarsprache als Mapping, damit Wege und Bildungsträger transparent dargestellt werden
Es wird empfohlen, die verschiedenen Angebote im Internet zu verlinken.
5. bilinguale Angebote für andere Fächer und die Sicherstellung von deren Regelmäßigkeit
Solche bilingualen Angebote können z.B. mit der Wissensvermittlung zum Themenbereich Natur und Kulturerbe in der Grenzregion verbunden werden. Überdies sind sie ggf. auch eine Lösung, um bestehende Lücken in der Lehrerschaft zwischen Schulpartnerschaften im grenznahen Bereich auszugleichen.

3. Gruppe: grenzüberschreitender ÖPNV/Tourismus

Folgende 3 Empfehlungen für den **Bereich grenzüberschreitender ÖPNV** erhielten beim 4. Deutsch-Polnischen Bürgerdialog die meisten Stimmen:

- Entwicklung grenzüberschreitender Ticketangebote (z.B. Cottbus-Gubin, Cottbus-Zielona Gora) – 14 Stimmen
- Verbesserung in der Abstimmung der ÖPNV-Anbieter in der deutsch-polnischen Grenzregion (in Bezug auf Anschlüsse von Bus und Bahn, Schienenersatzverkehr, Fahrplanänderungen, **abgestimmte Angebotsplanung u. Anschlusssicherung**) – 7 Stimmen
- Bereitstellung möglichst dreisprachiger Informationen (deutsch, polnisch, englisch) zum Ticketangebot und zum Fahrplanangebot- 3 Stimmen

Weitere Empfehlung:

- *Verbesserung der Taktung des ÖPNV, um Anschlüsse zwischen Bus und Bahn zu ermöglichen*

Folgende 6 Empfehlungen für den **Bereich grenzüberschreitender Tourismus** erhielten beim 4. Deutsch-Polnischen Bürgerdialog die meisten Stimmen:

- Stärkung der grenzüberschreitenden Kooperation touristischer Träger in der deutsch-polnischen Grenzregion zur Realisierung gemeinsamer Projekte (z.B. bzgl. der Revitalisierung der Gubiner Berge, bei der Ausbildung zweisprachiger Gästeführer, bzgl. der Förderung und Entwicklung gegenseitiger Austausch usw.) – 8 Stimmen
- Schaffung bzw. Verbesserung des Zugangs zu Sehenswürdigkeiten in der deutsch-polnischen Grenzregion durch zusätzliche, möglichst dreisprachige Ausschilderungen in deutscher, polnischer und englischer Sprache (z.B. als QR-Codes an Kirchen) – 5 Stimmen
- Nutzung bereits vorhandener zweisprachiger Internetseiten der touristischen Institutionen und Vereine sowie deren Verlinkung (z.B. UNESCO-Geopark Muskauer Faltenbogen) – 4 Stimmen
- Einrichtung eines deutsch-polnischen Veranstaltungskalenders (z.B. für die Doppelstadt Guben-Gubin sowie darüber hinaus für Brandenburg und die Wojewodschaft Lubuskie) – 4 Stimmen
- Gestaltung von möglichst dreisprachigen Speisekarten (deutsch, polnisch, englisch) in den touristischen Einrichtungen (Restaurants usw.) - als Empfehlung für regionale Anbieter IHK, HWK, DEHOGA – 4 Stimmen
- Schaffung eines grenzüberschreitenden Verbundtickets für touristische Angebote – 4 Stimmen

7

Weitere Empfehlungen:

- *Verbindung neuer grenzüberschreitender touristischer Angebote mit bereits vorhandenen (z.B. mit der Honig- und Weinstraße) sowie Einbindung bereits bestehender deutsch-polnischer Kooperationen (z.B. mit dem UNESCO Geopark Muskauer Faltenbogen oder dem Europäischen Parkverbund)*
- *Schaffung einer zentralen möglichst dreisprachigen Internetseite (deutsch, polnisch, englisch) für touristische Angebote in der Grenzregion*
- *Dreisprachige Gestaltung der einsprachigen Internetseiten touristischer Einrichtungen und Akteure (deutsch, polnisch, englisch)*

Die Bürger:innen in dieser Diskussionsgruppe sehen eine enge Verbindung zwischen den Anliegen im Bereich des grenzüberschreitenden ÖPNV und dem Bereich des Tourismus. Sie haben die Empfehlungen folgendermaßen konkretisiert (Ausformulierung teilweise durch die polnische Moderatorin im Nachgang):

1. Damit alle Bürger, besonders die, die der Nachbarsprache nicht mächtig sind und aufgrund des Alters oder anderer Hindernisse, die Sprache nicht erlernen können, Zugang zu den aktuellen Angeboten und Fahrplänen des ÖPNV in der ganzen Region Spree-Neiße / Sprewa-Nysa haben, wird empfohlen, zweisprachige ÖPNV-Fahrpläne zur Verfügung zu stellen, z.B. bei den Touristen-Informationen, Stadtverwaltungen, Kultur-Vereinen aber auch in für alle zugänglichen Orten wie: Bäckereien, Konditoreien, Lebensmittelgeschäften etc.
2. Damit sich der grenzüberschreitende Tourismus weiterentwickeln und die deutsch-polnische Zusammenarbeit wachsen kann, wird empfohlen, die zurzeit fehlende Touristen-Information in Gubin zeitweise zu ersetzen durch*:
 - einen gemeinsamen Touristen-Informationspunkt (als Ergebnis von Gesprächen und einer Einigung der Bürgermeister von Guben und von Gubin)
 - eine lokale Touristenorganisation in Gubin (Herr Fiedorowicz wird diesbezüglich Kontakt mit Frau Anna Januszkiewicz, der Landrätin des Landkreises Krosnienski, aufnehmen.)
 - noch zu gründende kleine, ehrenamtliche Touristen-Organisationen auf der polnischen Seite (über Bürgerinitiativen), die von PTTK Gubin unterstützt werden könnten (Kontaktaufnahme mit PTTK)
 - eine Zusammenarbeit zwischen PTTK Gubin und dem MuT-Marketing und Tourismus Guben e.V.
 - die Anstellung eines zweisprachigen Mitarbeiters für die Touristen-Organisation in Guben, um einen großen finanziellen Aufwand zu vermeiden und den Wiederaufbau der, schon vor Jahren gut funktionierten, Kooperation zwischen der Touristen-Information Guben und Gubin schneller zu fördern.

* Diese Empfehlung gilt bis zum evtl. Neueröffnung der Touristen-Information in Gubin.

3. Damit für die grenzüberschreitende Kooperation und Kommunikation die Kosten niedrig gehalten werden können, wird empfohlen:
 - a. bereits funktionierende Organisationen zu unterstützen, anstatt viele neue Apps und Institutionen zu gründen (Empfehlung von Herrn Malyszczuk – Touristinfo Zielona Gora).
 - b. bereits existierende passende Homepages im Bereich Tourismus zu recherchieren, aufzulisten und mit den Anbietern zusammenzuarbeiten.

4. Damit die Kommunikation und Informationsvermittlung schneller funktioniert, wird empfohlen, ÖPNV-Fahrpläne und touristische Informationen grenzüberschreitend mittels QR-Codes in den drei Sprachen Polnisch, Deutsch und Englisch zur Verfügung zu stellen.

5. Damit Touristen und Einwohner der Euroregion Spree-Neiße-Bober / Sprewa-Nysa-Bóbr alle kulturellen Veranstaltungen auch ohne eigenes Auto und am Abend besuchen können, wird empfohlen, Sonderbuslinien einzurichten, mit denen die Bürger:innen zu den Veranstaltungen fahren können. Es wird diesbezüglich eine Kontaktaufnahme mit den Stadtverwaltungen (u.a. Guben, Gubin) und den jeweiligen ÖPNV-Betreibern empfohlen.

6. Zur Unterstützung des Zusammenlebens der Bürger:innen in der Grenzregion im Allgemeinen wie auch des grenzüberschreitenden Tourismus im Besonderen wird eine Kontaktaufnahme mit dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB), Polregio und PKS empfohlen, um eine Erweiterung der Gültigkeit vorhandener Angebote um weitere Regionen an der Neiße (Nysa) anzuregen. Eine solche Erweiterung des Ticketangebots würde sich auch positiv auf den sozialen und kulturellen Austausch der Einwohner auswirken, da Begegnungen unkomplizierter möglich wären. Aktuell verzichten Bürger:innen oft auf solche Ausflüge (Reisen), da ihnen der Erwerb von zusätzlichen Tickets zu kompliziert ist. Letztlich dient eine solche Maßnahme auch der Stärkung der internationalen Beziehungen.

7. Damit die grenzüberschreitenden Projekte und Vorhaben nicht aus finanziellen Gründen scheitern, wird empfohlen, **einen offenen Brief** an das jeweils zuständige Ministerium in Polen und Deutschland zu richten, um die Notwendigkeit der finanziellen Unterstützung im Kultur-, Tourismus- und ÖPNV-Bereich in der Grenzregion, zu bekräftigen. In dem Brief sollte konkret auf folgende Punkte eingegangen werden:
 - a. Ausbau des grenzüberschreitenden ÖPNV, um den interkulturellen Austausch in allen Bereichen zu fördern (auch mit Blick auf die Förderung des Arbeitsmarktes)
 - b. Förderung zweisprachiger, kultureller und touristische Projekte, um das Zusammenleben der Grenzorte zu stärken und krisenfest zu gestalten, so dass Grundlagen geschaffen werden, die bei auftretenden Notsituationen (z. B. Naturkatastrophen, unkontrollierte Grenzübergänge, gefährdete Grundsicherung der Einwohner während einer Pandemie u. ä.) als Basis für eine schnelle und wirkungsvolle grenzüberschreitende Hilfe dienen können.

Zudem soll eine weitere Zusammenarbeit mit der Robert-Bosch-Stiftung und EU-Förderinstitutionen angeregt werden.

Es muss noch angemerkt werden, dass in den Diskussionen zu den ÖPNV-Angeboten teilweise widersprüchliche Informationen dargestellt wurden. Nach dem Bürgerdialog konnten hier zu einzelnen Fragen, wie z.B. der Gültigkeit des Deutschlandtickets auf polnischer Seite, genauere Information recherchiert werden. Gemeinsam mit dem Bürgerbeirat wird die Euroregion Spree-Neiße-Bober prüfen, welche Möglichkeiten es gibt, diese Informationen den Bürger:innen gesammelt zur Verfügung zu stellen.

Bei aller Vielfalt der Themen, die in den **drei Diskussionsgruppen** angesprochen wurden, sind auch dieses Mal enge Verbindungen und **übergreifende Fragestellungen erkennbar**. So ist die Stärkung der Attraktivität der Grenzregion für Fachkräfte eng verknüpft mit der Vision einer zweisprachigen Bildungsregion.

Binationale Ausbildungs- und Studienangebote ebnen den Weg zur Anerkennung von Abschlüssen, z.B. im pädagogischen und medizinischen Bereich. Ein besser funktionierender grenzüberschreitender ÖPNV sichert die Erreichbarkeit von Fachärzten beidseits der Grenze und ermöglicht eine noch bessere touristische Erschließung. Deutlich wurde erneut, dass gemeinsame Kooperationen und der Dialog ein wichtiger Schlüssel dafür sind, die gewünschten Veränderungen in der Grenzregion anzustoßen.

10

Auch der 4. Deutsch-Polnische Bürgerdialog war wieder durch eine Atmosphäre des gegenseitigen Interesses und von einer hohen Dialogbereitschaft geprägt. Die Bürger:innen wünschen sich, dass ihre Anliegen ernst genommen werden und ihre konkreten Empfehlungen von den Entscheidungsstellen nicht nur aufgenommen, sondern auch umgesetzt werden.